INSTITUT ARTENOVA

INSTITUT FÜR EURYTHMIE IN FORSCHUNG UND KUNST

Eurythmie und Lebensmittel

Jahresbericht 2017

INSTITUT ARTENOVA

INSTITUT FÜR EURYTHMIE IN FORSCHUNG UND KUNST

Titelbild:
Tanja Baumgartner bei der eurythmischen Behandlung von Brotteig in der Mühlenbäckerei J. Zippel, Haus Bollheim

Bildnachweis:
S. 19: Barbara Ramp (rampart.ch)
alle anderen Bilder: Eckart Grundmann, Tanja Baumgartner

Die Arbeit von ArteNova ist in vielfältigen Richtungen in die anthroposophischen Tätigkeits- und Übfelder eingebettet. Wir freuen uns, dass uns Frau Strube als Einleitung zum diesjährigen Jahresbericht von ihren Erfahrungen im Erleben ätherischer Wirksamkeiten in verschiedenen Gebieten berichtet.

1. Erfahrungsbericht: Der Dreiklang von Bildekräftearbeit, Eurythmie Massage und Nebenübungen von Rudolf Steiner

Rita Strube[1]

Im Rahmen einer Veranstaltung (Novalisschule) wurde ich vor etlichen Jahren auf die Arbeiten von Tanja Baumgartner aufmerksam. Sie stellte damals ihr Projekt der eurythmischen Pflanzenbehandlung vor.

Erstaunlich waren für mich die deutlich sichtbaren Wachstumsunterschiede, die darauf beruhten, dass Tanja unter sonst gleichen Bedingungen die jeweiligen Pflanzen, z.B. Bryophyllum, entweder mit der Lautgeste B oder L behandelt hatte. In vielen Versuchsreihen konnte die unterschiedliche Gestaltungskraft der Laute bestätigt werden, auch wurde bei der Fortentwicklung der Methode die Palette der behandelten Substanzen immer mehr erweitert.

Schließlich trat in der von Tanja entwickelten Eurythmiemassage der zu behandelnde Mensch in den Vordergrund.

Als ich Anfang 2016 nach dem Ende meiner Berufstätigkeit als Waldorflehrerin mit der zweijährigen Ausbildung auf dem Gebiet der Eurythmiemassage begann, war das Neuland und Herausforderung.

Durch die Bildekräftearbeit besaß ich Erfahrungen bei der Wahrnehmung von Stoffeswirkungen, dies z.B. vermittelt über die Verkostung, Handprobe, wobei mein Schwerpunkt auf dem Gebiet der ätherischen Wahrnehmung liegt. Auch nutzte ich seit vielen Jahren die Gelegenheit, in Gruppen Denkbeobachtungen, Willensübungen und Wortmeditationen durchzuführen. Meine Erkenntnis- und Entwicklungsarbeit schärfte ich auch an den Rechenübungen, bei denen ich einerseits auf sachgemäße und folgerichtige Durchführung achten musste und gleichzeitig einen Teil der bewussten Aufmerksamkeit auf die Beobachtung der Tätigkeit lenkte. Weiter ging auch die Arbeit mit der Philosophie der Freiheit in den langjährigen Arbeitskreisen.

Nun der neue Schritt: Die Wirksamkeit der ätherischen Bildekräfte und das Wesen der Laute am eigenen Leib zu erfahren und dann durch das eurythmische Tun auf andere Lebewesen übertragen zu lernen.

---

[1] Dieser Artikel ist zuerst erschienen in „Interner Rundbrief der Gesellschaft für Bildekräfteforschung“, Nr. 24, März 2018. Der Abdruck erfolgt mit freundlicher Genehmigung der Herausgeber.

Da ich bis dahin nur wenig Erfahrung mit der Eurythmie gesammelt hatte, musste ich vorbereitend und begleitend das Instrument, mit dem ich die Laute bilde, den eigenen Körper, immer wacher erfassen und in den Dienst stellen. So dienten die Geschicklichkeits- und Koordinationsübungen während der Ausbildung nicht dem gymnastischen Zweck, sondern förderten die innere Anwesenheit dort, wo gerade das Arbeitsfeld war. Bewusst geführte Willensübungen verschafften bei entsprechender Aufmerksamkeit fortwährende Erfahrungen mit dem eigenen Körper und mit der eigenen seelischen Konfiguration. Wo gab es unbewusste Stellen, wo stockte der Fluss usw.?
Ähnlich wie beim gemeinsamen Arbeiten in der Bildekräftegruppe half der anschließende Austausch, um die an sich selbst gemachten Wahrnehmungen noch wacher ins Bewusstsein und entsprechend in Worte fassen zu können.
Zu den wesentlichen eurythmischen Lernfeldern gehörte die eigenständige und der jeweiligen Situation angemessene Gestaltung der Laute. Urbilder der Lautwesen finden wir in den von Rudolf Steiner geschaffenen Lautfiguren. An ihnen orientierten wir die Gebärden. Zu jedem Laut gehört ein Dreiklang von Farben (Kleid, Schleier, Charakter). Im Laufe der zwei Jahre erarbeiteten wir uns die Laute der Evolutionsreihe (B M D, N R L, G CH F, S H T) und beschäftigten uns mit den Vokalen.
Von Anfang an hatte Tanja die Ausbildung so angelegt, dass wir uns die Farben nicht vorstellen, sondern die Qualität der Farben durch Bewegung erfassen lernen sollten. Mit diesem Ansatz stützte sie sich auf das Prinzip der Farbentstehung, wie es Goethe in seiner Farbenlehre dargestellt hatte.[2]
In vielfältigen Übschritten, einzeln oder in der Gruppe, vertieften wir unsere Begegnung mit dem Laut. Im Prozess wurde deutlich, dass es nicht um ein Nachmachen geht, sondern um das aktuelle Hineinfinden in einen schöpferischen Vorgang. Auch sollte durch uns hindurch der Laut den Weg zum zu behandelnden Menschen finden.
Durch gegenseitiges Anwenden der Laute erfuhren wir am eigenen Leib die Wirksamkeit der ätherischen Bildekräfte und lernten andererseits auch die Unterschiede in Körperlichkeiten kennen. Bei der Auswahl der in der Behandlung einzusetzenden Laute war unsere Körperweisheit dem bewussten Erfassen der vorliegenden Gegebenheit anfangs überlegen.
Da bedurfte es ähnlich der Bildekräftearbeit einer reichen Erfahrung, um den Wahrnehmungen zu trauen und zu der aktuell passenden Lautabfolge zu greifen.
Ebenfalls ging es darum, das eigene Ätherische, Astrale von der Kraftgestalt des zu untersuchenden Gegenübers, in diesem Fall des zu behandelnden Menschen, zu unterscheiden.
Mit der Zeit zeigten unsere Erfahrungen aneinander, dass jeder eine gewisse individuelle Note in der Anwendung des Lautes entwickelt hatte. Nun erforderte der nächste Schritt, noch bewusster auf die vorliegende Stofflichkeit zu achten. So verlangte eben ein eher dichter Körper eine ganz andere Intensität, als ein mehr durchlässiger.

[2] Tanja Baumgartner: Lautwesen- Mensch- Substanz, Arbeitsmaterialien Heft 3

Tanja Baumgartner hatte schon bei ihrer Arbeit mit den Pflanzen entdeckt, dass die den einzelnen eurythmischen Lautgestalten zu Grunde liegenden ätherisch-astralischen Kräfte sehr unterschiedlich von den einzelnen Pflanzen angenommen wurden und somit in Intensität und Dauer zu variieren waren.
Da ich schon während der Ausbildung immer konkreter bemerkte, wie auch eigene Empfindungen, Gefühle sich bis in die Körperlichkeit auswirkten, war ein nächster Schritt geradezu anliegend. Ich entschied mich für den Start in die sechsmonatige Arbeit mit den Nebenübungen Rudolf Steiners. Dazu bedurfte es eines starken, klaren Willensentschlusses und ich erkannte bald, dass der ganze Alltag zu einem Wahrnehmungsfeld wurde. Zu dieser Einsicht verhalfen zunächst einige Schlüsselerlebnisse, dann machte ich mich gezielt für subtilere Vorgänge offener. Die jeweiligen monatlichen Schwerpunktaufgaben boten zudem die Möglichkeit, bis ins seelische Gefüge transformierend zu wirken. Rudolf Steiner beließ es jedoch nicht bei der Anwendung auf diesem Gebiet, sondern er formulierte zusätzlich Anweisungen, die im Anschluss an die jeweilige Übung ausgeführt werden sollten. So gab er zum Beispiel an, dass man sich das innere Gefühl von Festigkeit und Sicherheit, das man bei subtiler Aufmerksamkeit nach der ersten Nebenübung (Gedankenkontrolle) in der eigenen Seele bemerke, nun voll zum Bewusstsein bringen solle. Dann beschließe man die Übung dadurch, dass man an sein Haupt und an die Mitte des Rückens denke; so wie wenn man jenes Gefühl in diesen Körperteil hineingießen wolle.
Durch das Leiten von Bewusstseinsströmen im Körper dienen auch diese Übungen dazu, das Leibes-Instrument für die Hinwendung zum Geistigen durchlässiger zu machen. D.h. auch die Nebenübungen können als Stütze erlebt werden, um Lebenskraftströme feiner wahrzunehmen und umgekehrt sie durch Tun in Regsamkeit zu versetzen.
Daran erlebte ich einen Dreiklang der aus den drei Gebieten Bildekräftearbeit, Eurythmiemassage und Nebenübungen gebildet wird. Durch das Vertiefen in die einzelnen Gebiete können die bereits erworbenen Fähigkeiten sich erweitern und eine wechselseitige Steigerung erfahren.

2. Danksagung

Wir möchten uns bei Ihnen, bei allen Spendern und Förderern bedanken, für Ihre inspirierende und finanzielle Unterstützung. Ohne diese Hilfe wäre die Arbeit des Institut ArteNova nicht denkbar. Ihre Fragen und Ideen helfen uns, die Richtung und die Inhalte unserer Arbeit zu bestimmen. Die finanzielle Förderung bildet die Grundlage, um die Forschung und die künstlerische Arbeit zu realisieren.
Nur im gemeinsamen Wollen schaffen wir es, den Boden für eine Zukunft zu bereiten, in der Entwicklung für alle möglich ist: für die Natur und den Menschen, zusammen mit allen geistigen Kräften, mit denen wir zusammenarbeiten.
Insbesondere bedanken wir uns bei folgenden Stiftungen für die finanzielle Unterstützung unserer Projekte:

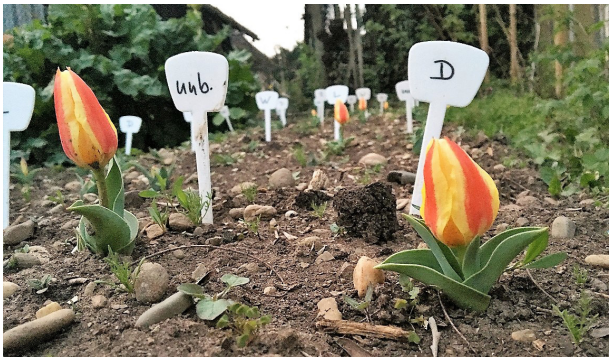
Damus Donata, Sampo, Software AG Stiftung, Stiftung Edith Maryon

3. Forschungsprojekte

Tanja Baumgartner, Eckart Grundmann

3.1 Veranschaulichung eurythmischer Wirksamkeit an Blumen

Im Blumenprojekt, welches wir schon im letzten Jahresbericht angekündigt hatten, ist es unser Ziel, die Wirkungen eurythmischer Behandlungen anhand sinnlich erfahrbarer Merkmale aufzuzeigen. Dazu hatte Tanja Baumgartner im Winter 2016/17 die Zwiebeln von Tulpen, die Samen von Skabiosen und Rittersporn sowie Jungpflanzen von Trollblumen (Ranunkeln) behandelt. Die Behandlung erfolgte entsprechend den vier Elementen mit den Lautgesten L (Wasser), D (Erde), W (Feuer) und R (Luft). Dazu kam je eine unbehandelte Variante. Die Blumen brachten wir zur Auspflanzung bzw. Aussaat zu dem Blumengärtner Arjen Huese in den Niederlanden, bei dem dann einige interessante Phänomene auftraten.



kleinwüchsige Tulpen, Frühjahr 2017 (D und unbehandelt)

Bei den Tulpen, von denen auch einige in Bartenheim gepflanzt wurden, zeigte sich, dass die Pflanzen extrem kurz wuchsen und direkt über der Erde blühten. Dieses Phänomen trat sowohl in Holland als auch in Bartenheim auf. A. Huese konnte sich nicht erinnern, dies schon einmal gesehen zu haben. Die Pflanzung in Holland wurde durch Mäusefrass stark beschädigt, wobei sich die Mäuse vor allem die L-Pflanzen aussuchten.

Auch beim Rittersporn konnten wir interessante Phänomene beobachten. So zeigten die mit D behandelten Pflanzen eine deutlich höhere Anzahl an Blütenblättern gegenüber den anderen Varianten.

Blütenblätter von Rittersporn, unbehandelt, vier vollständige Blüten

Blütenblätter von Rittersporn, L, fünf vollständige Blüten

Blütenblätter von Rittersporn, D, fünf vollständige Blüten

3.2 Qualitätsoptimierung bei Äpfeln durch eurythmische Behandlung

In den Jahren 2011-13 haben wir gemeinsam mit Niklaus Bolliger aus Hessigkofen an der eurythmischen Behandlung von Äpfeln gearbeitet. Die Frage des damaligen Projektes war, ob die Qualität von zwei Apfelsorten durch eurythmische Behandlungen gesteigert werden kann. Dabei wurden die Qualitätsparameter im Vorfeld festgelegt (Süsse und Fruchtfleischfestigkeit) und dann durch Tanja Baumgartner Reihen von eurythmischen Gesten erarbeitet, die auf diese Qualitäten wirken sollten.
Mit den Äpfeln wurden verschiedene Tests durchgeführt, sowohl analytisch als auch sensorisch (Geschmackstest). Im Labor zeigte sich ein erhöhter Zuckergehalt bei den Äpfeln, die für mehr Süsse behandelt wurden. Ebenso waren die so behandelten Äpfel im Geschmackstest als süsser bewertet worden. Vor allem aber wurden bei zwei verschiedenen Sorten jeweils die eurythmisch behandelten Äpfel in der Gesamtnote signifikant besser bewertet als die unbehandelten.

Eurythmie-Coaching mit Niklaus Bolliger

Aufbauend auf diesen sehr schönen Ergebnissen geht es nun darum, die Anwendung eurythmischer Behandlungen in der Praxis zu ermöglichen. Die in unserem Projekt durchgeführte Behandlung – sieben Mal fünf Minuten je Baum von der Blüte bis zum Reifen Apfel – wird in dieser Form bei vielen hundert Bäumen in der Praxis nicht durchführbar sein. Eine Möglichkeit sehen wir darin, mit einer Durchführung eine ganze Plantage zu behandeln, aber auch dies erfordert einen recht hohen Zeitaufwand. Eine andere Möglichkeit besteht darin, behandeltes Wasser an die Bäume zu spritzen, ähnlich den biologisch-dynamischen Präparaten. So könnte das Wasser zentral behandelt und dann an die interessierten Bauern abgegeben werden. Inwieweit hier mit Verdünnungen gearbeitet werden kann, wäre in weiteren Projekten zu prüfen.
In der Vegetationsperiode 2017 hat Tanja Baumgartner vier Mal Wasser behandelt, welches dann von Niklaus Bolliger in sieben Anwendungen an ausgewählte Bäume von zwei Apfelsorten, Pilot und Spartan, gespritzt wurde.
Im Geschmackstest wurden die Äpfel von 89 erfahrenen Probanden verkostet. Dabei konnte bei der Sorte Pilot im sogenannten Dreieckstest die eurythmisch behandelte Variante signifikant von der unbehandelten unterschieden werden. In diesem Test wird untersucht, ob sich zwei Proben grundsätzlich unterscheiden lassen, unabhän-

gig von einzelnen Geschmacksausprägungen. Die Sorte Pilot war darüber hinaus saurer als Spartan. Leider wurden bei den anderen Parametern keine Unterschiede gefunden.
Somit zeigte sich in diesem Versuch, dass die Anwendung eurythmisch behandelten Wassers auf Apfelbäume zu Qualitätsunterschieden im Geschmack führt.
Für eine weitere Absicherung der Daten planen wir für 2019, den Versuch auf mehreren Betrieben zu wiederholen. So können auch unterschiedliche Standorte in die Untersuchung einbezogen werden.

3.3 Qualitätsentwicklung in der Getreidezüchtung und im Backprozess durch eurythmische Behandlungen

Im Zeitraum Oktober 2016 bis Dezember 2017 wurden in zehn Projekttreffen die Grundlagen für die eurythmische Behandlung im Züchtungs- und Backprozess erarbeitet. Dabei stand die Frage im Mittelpunkt, wie ein Brot entwickelt werden kann, welches den aktuellen Anforderungen an die Bewusstseinsentwicklung gemäss der Anthroposophie entspricht. Rudolf Steiner antwortete Ehrenfried Pfeiffer auf seine Frage über Probleme in der spirituellen Entwicklung: „Das ist ein Ernährungsproblem!“[3]
In der Weizenzüchtung wurde von P. Schmidt bisher vor allem mit den Planetenkonstellationen gearbeitet, die nun durch eurythmische Behandlungen unterstützt werden sollen. Auch die Ätherarten in ihrem unterschiedlichen Auftreten im Jahreslauf wurden mit einbezogen. Diese Dynamik im Ein- und Ausatmen der verschiedenen Äther konnte von P. Schmidt und J. Zippel auch auf den Backprozess übertragen werden, so dass ein Bild entwickelt wurde, wie der Backprozess dem Wachstumsprozess einer Getreidepflanze entspricht.
Dieses Bild wurde in den Projekttreffen weiterentwickelt, konkretisiert und in eine Beziehung mit den eurythmischen Gesten gestellt. Dabei zeigte sich, dass die eurythmische Evolutionsreihe geeignet ist, in ihrer Bewegungsqualität eine gesamthafte Geste für die Prozesse des Pflanzenwachstums und des Backens zu sein.

Züchtung
Die Anwendung eurythmischer Behandlungen im Wachstums- bzw. Züchtungsprozess bei Getreidepflanzen erforderte zunächst eine intensive Auseinandersetzung mit den vielfältigen Faktoren in der Pflanze und der Umwelt – bis hin zu den Ätherarten und Planetenkonstellationen. Diese Arbeit mündete in einem Bild des Wachstumsprozesses und der aus unserer Sicht notwendigen Eingriffe durch den Menschen, die durch Tanja Baumgartner in eurythmische Gesten übertragen wurden. Während der Wachstumszeit von der Aussaat bis zur Reife kamen dann kurze Sequenzen aus ver-

[3] Ehrenfried Pfeiffer, Ein Leben für den Geist, hg. von Thomas Meyer (Basel: Perseus Verlag, 2003).

schiedenen Gesten in der Sommerweizen-Sorte Phönix zur Anwendung. Als Wirkung konnten bereits während des Wachstums verschiedene Qualitäten in der Aufrichtekraft der Pflanzen, im Gesamtbild der Parzellen und in der Standfestigkeit festgestellt werden. P. Schmidt geht davon aus, dass sich die Wirkungen der eurythmischen Behandlung im Nachbau 2018 noch deutlicher manifestieren können.
Ergänzend dazu – und in Entsprechung zur eurythmischen Behandlung im Backprozess – wurden im Herbst und Winter 2017 je eine Dinkel- und Weizenvariante ausgesät und während der Saat mit der eurythmischen Evolutionsreihe behandelt. Beobachtungsschwerpunkt hier wird die Kornausbildung in verschiedenen Bereichen der Ähre sein.

Weizengarben mit unterschiedlichen eurythmischen Behandlungen

Backen

Die Gesten der Evolutionsreihe wurden sowohl als Ganzes als auch in Teilen in den verschiedenen Stufen des Backprozesses (v.a. mit Honig-Salz-Teig) angewendet. Dabei zeigte sich wiederholt eine Differenzierung in der Qualität der entsprechenden Brote. Die eurythmisch behandelten waren in den meisten Backversuchen reifer, abgeschlossener, dadurch auch etwas saurer und aromatischer. Die letzten zwei Backversuche zeigten dann ein umgekehrtes Bild, in dem eher die unbehandelten Varianten reifer und saurer erschienen. Hier kam es unter Umständen zu Wirkungen der Jahreszeit oder bestimmter Konstellationen, die noch nicht genauer eingegrenzt werden konnten.
Im Geschmackstest im Oktober 2017 (Centrum voor Smaakonderzoek, Wageningen (NL), 89 Probanden) konnte beim Honig-Salz-Brot die eurythmisch behandelte Variante hoch signifikant ($p \leq 0{,}001$) von der unbehandelten unterschieden werden. Ein Vergleichstest mit Hefe-Ferment-Brot zeigte keinen Unterschied durch die eurythmische Behandlung. Die im Honig-Salz-Teig stattfindende Spontangärung scheint eine grosse Offenheit für die Wirkungen der eurythmischen Behandlungen zu haben.
Parallel dazu wurde durch das Institut ArteNova ein Geschmackstest mit zwölf Studenten der Alanus Hochschule durchgeführt. Dabei zeigten sich bei mehreren Parametern (Säure, Konsistenz, Geruch) beim Honig-Salz-Brot signifikante Unterschiede

zwischen eurythmisch behandelt und unbehandelt, aber keine Unterschiede beim Hefe-Ferment-Brot.

Honig-Salz-Brote mit unterschiedlichen eurythmischen Behandlungen

Zusammenarbeit

Ein zentrales Anliegen des Projektes liegt in der Art der Zusammenarbeit zwischen den Projektpartnern. Es war von Beginn an das Ziel, den Praktikern vor Ort einen Weg zu ermöglichen, auf dem sie selbst lernen, die eurythmischen Behandlungen durchzuführen. So ist das Einführen in das praktische Eurythmisieren ein zentraler Bestandteil der Arbeit. Ergänzend werden die Grundlagen der Eurythmie vermittelt. Die Frage der praktischen Anwendung spielt dabei bis in die Gestaltung der Versuche eine wichtige Rolle. Diese sind von Beginn an so angelegt, dass die eurythmischen Behandlungen auch im alltäglichen Backbetrieb durchführbar sind, was sich in der überschaubaren Komplexität der angewendeten Gestenreihen und im zeitlichen Umfang widerspiegelt. Die eurythmische Evolutionsreihe bietet hier eine gut handhabbare Grundlage.

3.4 Fernbehandlung

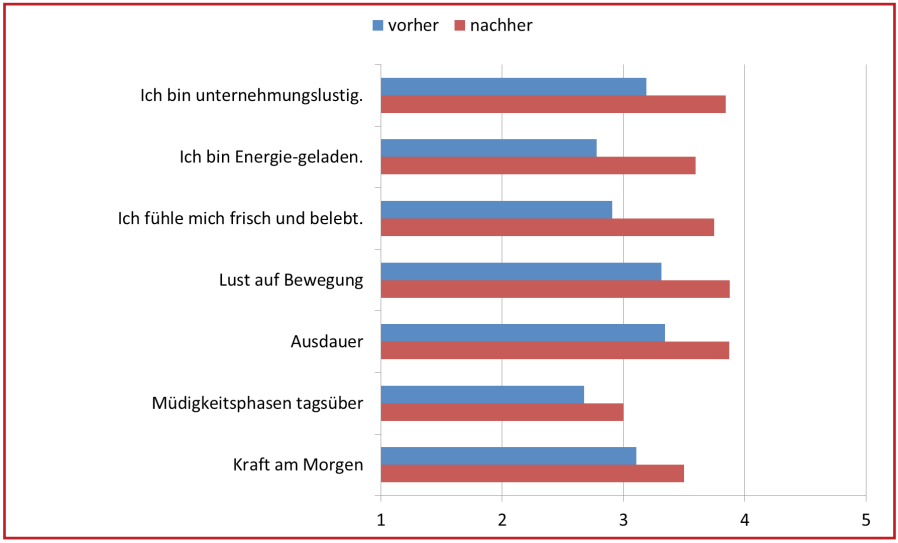
Die Frage nach der Distanz zwischen dem Eurythmisierenden und der Substanz während der Behandlung war bereits vor über zehn Jahren Inhalt eines Experiments, welches Tanja Baumgartner gemeinsam mit Stephan Baumgartner vom Verein für Krebsforschung in Arlesheim durchgeführt hatte. Damals zeigte sich, dass eine eurythmische Behandlung auch über Entfernungen von mehreren Metern eine Wirkung auf die Kressesamen hatte. Es war aber immer noch ein direkter räumlicher Bezug zwischen Mensch und Substanz vorhanden.

Unter der Annahme, dass wir mit unserem Bewusstsein im Prinzip jeden Ort erreichen können, entstand die Frage, ob dieses Bewusstsein, verbunden mit einer eurythmischen Lautwirkung, eine Veränderung in Kressesamen erwirken kann. Lassen sich Samen eurythmisch fern-behandeln?

Zur Bearbeitung dieser Frage hat Tanja Baumgartner in zwei Durchgängen Kressesamen behandelt, wobei die eurythmischen Gesten in Bartenheim im Elsass durchgeführt wurden, während sich die Samen in Dornach befanden. Die Entfernung betrug etwa 20 km.
Die Wirksamkeit der Behandlung wurde mittels des Kressetests untersucht. Die Erfassung und Auswertung der Daten wird in 2018 erfolgen, so dass wir die Ergebnisse im nächsten Jahresbericht vorstellen können.

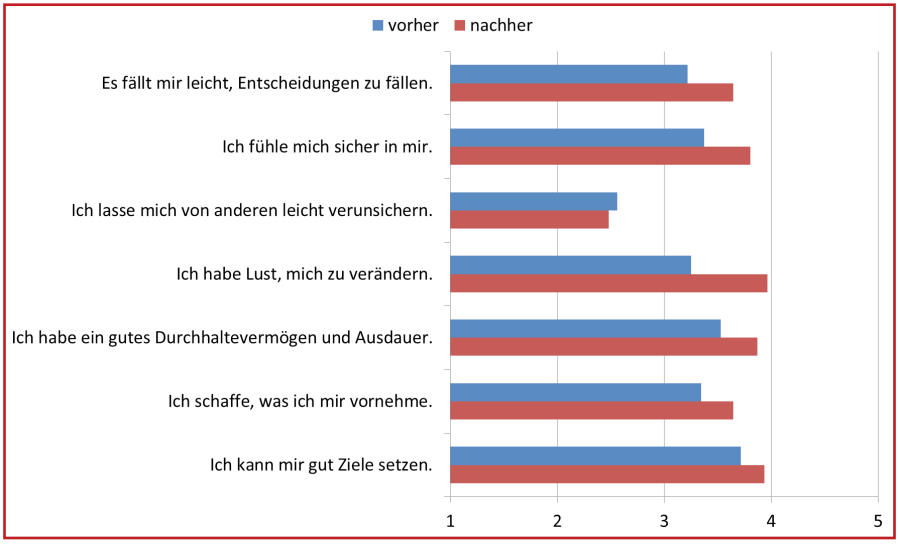
3.5 Eurythmie Wasser

Bereits seit einigen Jahren beschäftigt sich Tanja Baumgartner mit der Frage, inwieweit sich die Wirkungen eurythmischer Behandlungen von Wasser bis in die menschliche Konstitution auswirken, wenn dieses behandelte Wasser eingenommen wird. In wiederholten Versuchen wurden Behandlungsreihen für Wasser entwickelt, die jeweils auf einzelne Personen ausgerichtet waren.
Abgesehen von unseren persönlichen Fragestellungen ist es jedoch offensichtlich, dass wir alle mitunter zu wenig Kraft verspüren, unausgeglichen sind oder uns nicht innerlich stark genug für unsere Herausforderungen fühlen. Deswegen entwickelte Tanja Baumgartner eurythmische Behandlungsreihen, die auf Wasser angewendet werden und dann eingenommen werden können. Die verschiedenen Varianten sollen das Lebendige, das Seelische und die Ich-Konstitution stärken.



Ergebnisse der Fragebögen zum Eurythmie-Wasser „Lebenskraft“ (n = 32)

Die drei verschiedenen Wässer wurden auf dem ArteNova-Fest 2016 vorgestellt und es wurde angeboten, das Wasser zu testen. Etwa 50 Personen entschieden sich teilzunehmen, das heisst die Wässer jeweils über eine Woche einzunehmen und in Fragebögen festzuhalten, ob und welche Veränderungen sie nach der einwöchigen Einnahme gegenüber vorher verspüren.
Die Proben waren nicht verblindet, denn es ging uns zunächst nicht um eine wissenschaftlich exakte Untersuchung, sondern um ein Erlernen der Beobachtung der eigenen Organisation während der Einnahme des Wassers. Und wir wollten schauen, ob es überhaupt erste Hinweise auf die Wirksamkeit des Wassers gibt.
Bis Ende 2016 haben wir 32 Fragebögen zurückbekommen. Und es zeigten sich einige interessante Tendenzen. Im Bereich Lebenskraft wurde bei fast allen Fragen eine Steigerung wahrgenommen. So zum Beispiel bei „Ich bin Energie-geladen." oder „Ich fühle mich frisch und belebt."
Im Seelischen war dagegen keine Veränderung wahrgenommen worden. Auf der Ebene der Ich-Konstitution gab es bei einer der Fragen eine deutliche Steigerung: „Ich habe Lust, mich zu verändern!"
Im Gesamtergebnis ist es interessant zu sehen, dass es nicht überall Steigerungen gab. Dies könnte bei unverblindeten Tests eintreten, wenn sich die Probanden ein bestimmtes Ergebnis wünschen. Hier zeigten sich die Unterschiede nur bei der Lebenskraft und bei einer Frage auf der Ich-Ebene. Der Umstand, dass keine Veränderungen im Seelischen auftraten kann verschiedene Ursachen haben: die eurythmische Behandlung hat nicht stark genug im Wasser gewirkt, das Wasser nicht auf die

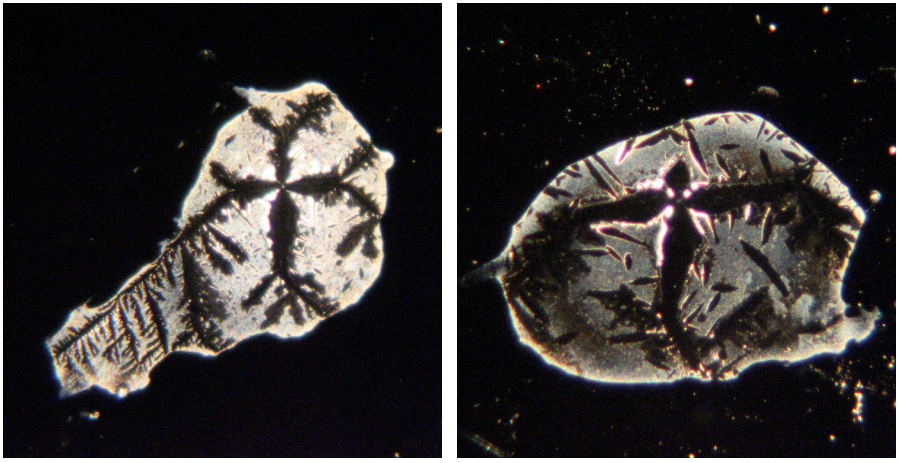


Ergebnisse der Fragebögen zum Eurythmie-Wasser „Ich-Kraft" (n = 32)

seelische Verfassung der Probanden oder die Fähigkeit zur Beobachtung ist auf der seelischen Ebene schwächer ausgeprägt als auf der Lebensebene.
Unter den Probanden entstand daraufhin der Wunsch, diesen Test zu wiederholen und das Wasser über einen längeren Zeitraum einzunehmen.

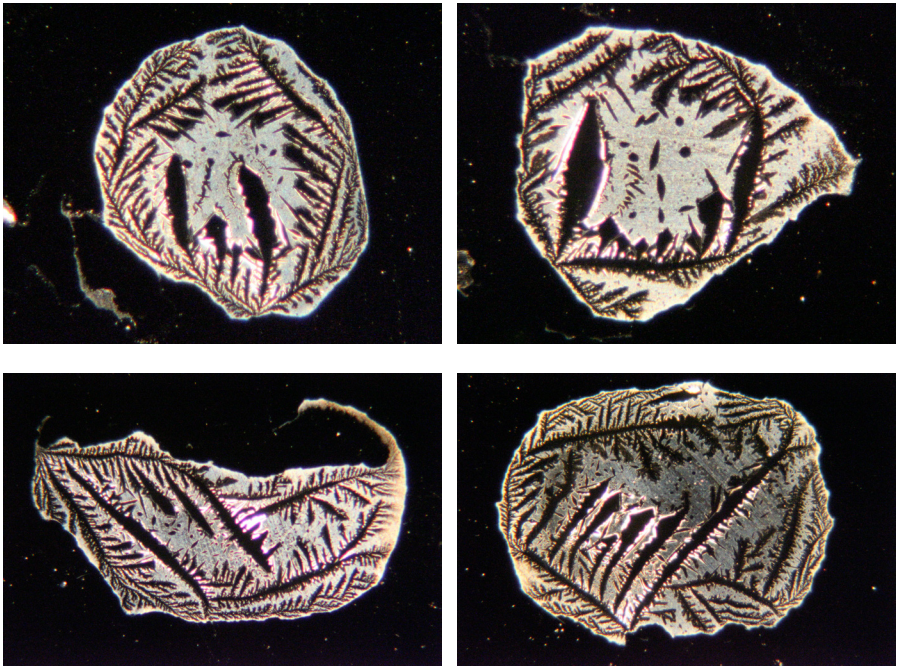
3.6 Dunkelfeld-Mikroskopie - Wasserqualitäten

Die Arbeit mit Mikroskop und Kamera stand im Jahr 2017 im Zeichen der weiteren technischen Optimierung: Vorbereitung der Objektträger (v.a. Reinigung), Methode des Auftropfens, Belichtung, Fokussierung usw. Darüber hinaus haben wir uns bei verschiedenen Wasserqualitäten einen Überblick über die daraus entstehenden Bilder verschafft. Ein besonderer Höhepunkt war dabei das Wasser aus SEKEM, welches wir von der ArteNova-Reise 2017 mitbringen konnten.
Wir hatten Dr. Abouleish, dem Gründer von SEKEM, von der Arbeit im Institut ArteNova berichtet und er war sehr interessiert daran, die Wasserqualität in SEKEM zu verbessern. Er gab uns mehrere Flaschen des dort abgefüllten Brunnenwassers mit, um es von uns mit der Dunkelfeld-Mikroskopie untersuchen zu lassen.
Es zeigten sich sehr interessante Bilder, die wir so bei noch keinem anderen Wasser gesehen hatten. Wir untersuchten Wasser aus vier Halbliter-Flaschen, jeweils 21 Tropfen pro Flasche. Und es zeigten sich bei mehreren Tropfen aus drei verschiedenen Flaschen deutlich eine Kreuz-Form.



Kreuze in Kristallisationsformen von Trinkwasser aus SEKEM

Es traten aber auch andere, sehr schöne Formen auf:



3.7 Tanz Eurythmie Sing Theater - Ensemble

Tanja Baumgartner

Das ArteNova-Jugend-Eurythmie-Ensemble, welches sich selbst in dieser vierten Staffel den Namen TEST-Ensemble gegeben hat, gab im Mai 2017 eine dreiviertelstündige Aufführung am Sozialsymposium der Alanus Hochschule in Alfter. Wir wollten dem Publikum verschiedene Aspekte aus unserer Arbeit zeigen. Es begann mit zwei Stücken aus „Die verzauberte Bibliothek“ von Léon Ives, in welchen sich eurythmische Elemente und Schauspiel begegnen. Darauf folgte ein Rap, der aus einem Bedürfnis der Jugendlichen heraus entstanden ist und rein mit eurythmischen Mitteln umgesetzt wurde. Das Ziel war, das Gesprochene in seelisch nachvollziehbare Gesten zu übersetzen.

Ein zweites Anliegen dieser Kurz-Performance war, drei Stücke aus unserer Schwarzlicht-Arbeit zu zeigen. Schwarzlicht heisst, dass die Jugendlichen komplett schwarz gekleidet sind, wobei die Aufmerksamkeit auf weisse Akzente, zum Beispiel Strümpfe oder Handschuhe, gelenkt wird. Es gab ein „Fuss-Stück“ mit dem Ziel, in eine gemeinsame Präzision zu kommen, ein „Hand-Stück“, welches eine hohe Konzentrati-

on, Geschicklichkeit in den Fingern und ein Ergreifen der Hand-Peripherie wecken soll, und als Drittes ein Stück mit leuchtenden Stäben, mit welchen geometrische Elemente in Bewegung und als Form sichtbar gemacht werden.
Es folgte ein Duo mit dem Versuch, „seelisch“ eine Liebeserklärung auf einen aktuellen Popsong umzusetzen und als Abschluss das „Fahnenstück“, in welchem durch Improvisation der eigene und der gemeinsame Umkreis sowie der Zwischenraum ergriffen und belebt wird. Ich war sehr berührt, mit welcher Freude und Engagement die Jugendlichen ihr Innenleben zeigten.
Einen grossen Dank für die Einladung an Andrea Heidekorn und das Fachgebiet Eurythmie. Regina Leitner möchte ich ganz besonders für ihre intensive Mitarbeit und Gestaltungskraft im Ensemble danken!

Sie sind herzlich eingeladen zum...

ArteNova - Fest 2018

am 25. August 2018 ab 15 Uhr
in Bartenheim - la Chaussée

Im Dialog mit der Eurythmie-Forschung

Wir freuen uns darauf, Sie kennenzulernen!

4. Vorträge aus der ArteNova- Arbeit

7. - 8. April 2017, Cissone (I)
Tanja Baumgartner, Eckart Grundmann
L´euritmia ed suoi effetti sulle sostanze e la sua valenza pratica
Seminar für Agro.Bio Piemonte

28. April 2017, München
Tanja Baumgartner, Eckart Grundmann
Von der Forschung in die Praxis – Resultate aus der Eurythmieforschung an Pflanzen und Wasser und ihre Umsetzung in verschiedenen Lebensbereichen
Vortrag im Arbeitszentrum München der Anthroposophischen Gesellschaft

23. September 2017, Oslo
Tanja Baumgartner
Eurythmie-Forschung am Institut ArteNova
Kurz-Vortrag zur Eröffnung der Steinerwoche 2017

27. September 2017, Oslo
Tanja Baumgartner, Eckart Grundmann
Kan planter forandres gjennom bevegelse?
Vortrag im Rahmen der Steinerwoche 2017 im Literaturhaus Oslo

18. November 2017, Aesch
Dr. Anet Spengler Neff
Wissenschaft und Eurythmie
Impuls-Vortrag am Tag der Begegnung 2017 des Eurythmie Verband Schweiz

18. November 2017, Aesch
Tanja Baumgartner
Ursprung und Notwendigkeit der Eurythmie-Forschung
Vortrag am Tag der Begegnung 2017 des Eurythmie Verband Schweiz

18. November 2017, Aesch
Eckart Grundmann
Ergebnisse aus der Forschung zur eurythmischen Behandlung von Wasser, Kresse und Äpfeln
Vortrag am Tag der Begegnung 2017 des Eurythmie Verband Schweiz

22. November 2017, Oslo
Tanja Baumgartner, Eckart Grundmann
Kan planter og andre substanser forandres gjennom eurytmisk bevegelse?
Vortrag im Vidar-Zweig

23. November 2017, Vidaråsen
Tanja Baumgartner, Eckart Grundmann
Kan planter og andre substanser forandres gjennom eurytmisk bevegelse?
Vortrag im Camphill Vidaråsen

Brot-Verkostung am Tag der Begegnung 2017

5. Publikationen

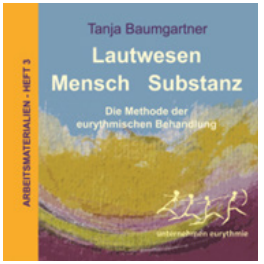
Die Hefte können beim Institut ArteNova oder über www.unternehmen-eurythmie.ch bestellt werden.

Heft 1
Tanja Baumgartner:
Eurythmie und ihre Wirkungen auf Substanzen
überarbeitete Nachschrift eines Vortrages an der 1. Weltkonferenz für Heileurythmie, Dornach
Basel, 2011

CHF 7.50 / € 5,00

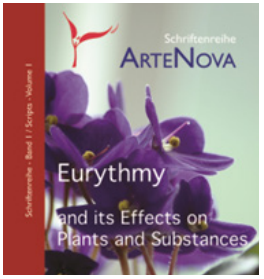
Heft 2
Tanja Baumgartner, Stephan Baumgartner,
Peter Heusser:
Eurythmische Bildekraftfelder
ätherisch-energetische Wirkungen auf Lebewesen
Überarbeiteter Nachdruck des auftakt-Sonderdruck, April 2007
Basel, 2011

CHF 7.50 / € 5,00



Heft 3
Tanja Baumgartner
Lautwesen- Mensch- Substanz
Die Methode der eurythmischen Behandlung
überarbeitete Nachschrift eines Vortrages vom 1.8.2010 in Simeria (Rumänien)
Basel, 2012

CHF 7.50 / € 5,00



ArteNova Schriftenreihe - Band 1
ArteNova Scripts - Volume 1

Tanja Baumgartner, Stephan Baumgartner,
Peter Heusser:
Eurythmy and its effects on plants and substances
Basel, 2012

CHF 12.00 / € 9,00

6. ArteNova-Reise 2017

Renatus Ziegler

Die ArteNova Reise 2017 hat uns für zweieinhalb Wochen nach Ägypten geführt. Es war eine Kulturreise, die uns verschiedenste Aspekte dieses grossen und altehrwürdigen Landes näher gebracht hat. Ägypten ist eines der ältesten Touristenziele überhaupt: Schon in der Antike wurde es wegen seiner kulturellen und monumentalen Schätzen besucht.

Wochenabschluss der SEKEM-Gemeinschaft

Die ersten Tage verbrachten wir in der Nähe von Kairo, in SEKEM, einer mit anthroposophischen Impulsen arbeitenden Initiative, die mehrere Unternehmen und gemeinnützige Institutionen unter einem kulturellen und organisatorischen Dach vereinigt (SEKEM Holding): biologisch-dynamische Landwirtschaft, Lebens-mittel (ISIS), Heilmittel (ATOS), Naturtextilien, organische Pflanzen und Gewürze (LOTUS), medizinisches Zentrum, Waldorfschule, Lehrwerkstätten, die Heliopolis Universität. Am 23. und 24. Februar wurden wir durch Teile des Betriebs geführt, sowohl im zentralen, ursprünglichen Teil in der Nähe von Kairo als auch in der Oase Fayyum.

Am Samstag, 25. Februar besichtigten wir in Kairo die Alabaster Moschee: grosszügige Architektur, aber eine etwas düstere Atmosphäre. Danach ging es zu den mächtigen Pyramiden von Giza. Wir bewunderten sie in ihrer ganzen Grösse, Schönheit, Präzision und Macht. Der Einstieg in die Cheops-Pyramide mit dem sich nach oben verengenden, schräg hinauf laufenden Gang zu der aus riesigen Blöcken zusammengefügten Sarkophag-Kammer aus Rosengranit am Ende war selbstverständlich ein Höhepunkt. Nach dem Abzug einer laut schnatternden asiatischen Gruppe konnten wir diesen heiligen Raum in Ruhe geniessen und erleben.

Beeindruckende Monumente:
Die Sphinx vor der Cheops-Pyramide

Im ägyptischen Museum gab es eine tour de force zu den künstlerischen Höhepunkten des alten, mittleren und neuen Reiches: Ein Statue war schöner als die andere. Die Präsentation allerdings glich eher einer Rumpelkammer als einem Museum. Die Grabbeigaben von Tuten-

chamun sind eindrücklich in ihrer Vielzahl und künstlerischen Qualität. Am späten Abend flogen wir dann noch nach Luxor.

Den Sonntag, 26. Februar, verbrachten wir im Wesentlichen beim Tempel Medinet Habu und erhielten dort eine kurzgefasste Einführung in den Tempelbau und die wichtigsten wiederkehrenden Reliefs: Bekämpfung und Überwindung der Feinde, Reichseinigung von Ober- und Unterägypten, Horusgeburt des Königs, Reinigung des Königs, Krönung des Pharao, König als selbständiger Gott, Opfergaben an Osiris etc. Die Bilder und Szenen in den verschiedenen Tempeln gleichen sich mehr oder weniger, unterscheiden sich aber zum Teil sehr in ihrer künstlerisch-handwerklichen Qualität. Zudem hat fast jeder Tempel eine Besonderheit, welche anderen Tempel nicht zukommt. Die Farben der Reliefs in Medinet Habu sind zum Teil sehr gut erhalten.

Am Montag, 27. Februar brachen wir früh auf nach Abydos, eine Reise durch die Wüste, bis wir wieder beim Nil etwas flussabwärts gelangten. Wir fuhren gleich zu unserem Hotel. Danach nahmen wir uns viel Zeit zur Besichtigung des Tempels von Sethos I und Ramses II (seinem Sohn). Das Allerheiligste und die direkt anschliessenden Räume sind von Sethos I und der Rest von Ramses II. Der Qualitätsunterschied ist beträchtlich: Die Reliefs des ersten sind erhöht, sehr fein ausziseliert, mit vielen Details liebevoll ausgearbeitet. Ganz anders die relativ groben figürlichen Darstellungen und Hieroglyphen im Teil von Ramses II: Die Fertigstellung des Tempels musste offenbar schnell gehen, denn Ramses II hatte noch viele andere Projekte geplant. Hier war auch eine Darstellung der Seschat, wie sie die Tempelmasse berechnet und das Seil zur Ausmessung des Grundrisses spannt. Eine Besonderheit hier ist die Königsliste, eine Liste der königlichen Kartuschen aus allen Dynastien; es fehlen allerdings Hatschepsut, Echnaton und Tutenchamun.

Die Biene ist ein häufig anzutreffendes Symbol für Oberägypten (hier im Tempel von Abydos)

Das Osirion hinter dem Tempel war ebenfalls ein Höhepunkt, leider immer noch nicht (wieder) zugänglich. Es ist in seiner Architektur nüchtern, aber sehr fein ausgearbeitet, ohne jede Verzierung in den sichtbaren Teilen (im Eingangsbereich und in den hinteren Räumen hat es Reliefs und Hieroglyphen: Nutbuch, Teile aus einigen Unterweltsbüchern). Früher muss das Wasser sehr viel höher gestanden haben. Heute ist es fast verschwunden.

Am nächsten Tag ging es nach Dendara, ebenfalls ein Tempel aus der Ptolemäerzeit mit vielen Reliefs, teils noch stark farbig. Hier gibt es die am besten erhaltene und

renovierte astronomische Decke mit gut farbigen Reliefs im Pronaos. Erkennbar waren die 12 Monate, der zunehmende Mond, dann zweimal die Nut mit den Tages- und Nachtstunden. In der engen, aber fein ausgestalteten Krypta fand sich ein wunderschöner Horusfalke mit feinen Federn. Auf dem Dach des Tempels fand sich das Kiosk, in welchem man die Götterstatuen der Sonne dargebracht hat sowie eine Osiris-Kapelle mit einer leider stark eingeschwärzten Kosmos-Darstellung (dem sogenannten Tierkreis von Dendara – hier nur eine Kopie, das Original ist im Louvre). Schöne Heimfahrt durch ägyptische Dörfer mit Landleben in allen Schattierungen, zuletzt Besuch einer traditionellen Töpferei kurz vor Luxor.

Deckenrelief in Dendara mit den 14 Stufen des zunehmenden Mondes

Die am Mittwoch 1. März besuchten Würdenträger-Gräber enthalten (fast) nur Szenen aus dem Alltag, aus dem tatsächlichen Leben der Verstorbenen, eine Art gemeisselte Rückschau. Es waren auch einige Darstellungen von Ka (Lebensleib) und Ba (Astralleib) zu sehen.
Am 2. März waren Luxor und Karnak an der Reihe. Wir begannen mit dem grössten Tempelkomplex Altägyptens, dem Karnak-Tempel, mit der grössten Säulenhalle überhaupt (weltweit?). Der Tempel enthält 10 Pylone, ehemals 8 Obelisken und viele Kolossalstatuen. Viele Pharaonen haben daran gebaut. Die künstlerischen Höhepunkte stammen von Sethos I, Ramses II und natürlich von Hatschepsut/Thutmosis III. Erstaunlicherweise wirkt die grosse Säulenhalle nicht erdrückend, sondern stabilisierend, erdend, aber nicht herunterziehend, eher die Aufrechte stärkend. Eine Besonderheit war die separate Eröffnung eines Raumes (durch einen besonders bezahlten Aufseher) mit einer Sechmet-Staute aus dunklem Granit, der löwenköpfigen Schutz- und Fürsorge-Göttin. Der Luxor-Tempel zeigte kaum Neues, ist aber in Anlage und Durchführung sehr grosszügig. Das Luxor-Museum enthält einige ausgewählte und gut präsentierte Fundstücke aus Luxor, vor allem aus der 18. und 19. Dynastie.
Am nächsten Tag besichtigten wir den Totentempel der Hatschepsut mit seiner monumentalen aber doch leicht wirkenden Architektur, versehen mit vielen feinen (allerdings meist stark zerstörten) Reliefs; von den Gräbern im Tal der Könige sahen

Die Säulenhalle in Tempel von Karnak

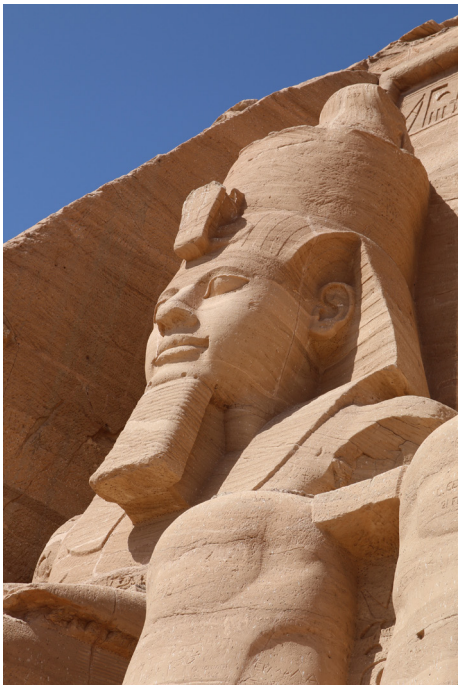
wir vor allem das von Ramses IV und Merenptah und im Tal der Affen das von Eje (mit einem schönen Sarkophag, versehen mit vier beschützenden Göttinnen, analog wie bei Tutanchamun). Am Nachmittag gab es einen kurzen Kamelritt und einen Besuch bei einer ägyptischen Grossfamilie.

Der Samstag, 4. März begann mit einer Heissluftballonfahrt, leider etwas unruhig wegen schwatzhaftem Pilot und dem Kollaps eines älteren Passagiers. Ansonsten eindrückliche Landschaftsbilder in der Morgensonne. Vor der Einschiffung auf die Dahabeya besichtigten wir noch den Pronaos von Esna mit seinen feinen Reliefs und der leider nicht renovierten, unfarbig wirkenden astronomischen Decke aus ptolemäischer Zeit: vereinzelte Tierkreisbilder, Sonnenbarken, Monddarstellungen.

Die Nächte vom 4. bis 9. März verbrachten wir auf dem Schiff. Manchmal hatten wir genügend Wind für die Fahrt ohne Zugboot. Insgesamt sehr ruhig und erholsam: der Nil und seine Flusslandschaft gleiten nahezu geräuschlos an einem vorbei. Zwischenzeitlich wird man verwöhnt mit gutem Essen und einigen wenigen Ausflügen in die Umgebung: Würdenträgergräber von El Kab, Tempel von Edfu (einer der besterhaltendsten Tempel aus der Ptolemäerzeit, mit einer schönen Nut-Kapelle und ansonsten vielen Nebenräumen, keine astronomische Decke mehr vorhanden), Gebel el-Silsila (Sandstein-Steinbruch), Kom Ombo (Doppeltempel für Sobek/Krokodil und Horus).

Die letzten Tage waren Assuan und Abu Simbel gewidmet. In Assuan sahen wir den unvollendeten Obelisken aus Rosengranit; unvorstellbar, wie dieser aus dem Felsen gehauen wurde. Der ptolemäische Tempel von Philae liegt wunderbar auf einer Insel, zeigt aber nicht viel Neues und ist in der Reliefgestaltung relativ grob. Anschliessend Besuch eines Duft-«Tempels» mit verschiedensten ätherischen Ölen. Besuch

Abendstimmung an unserer Dahabeya



Ramses II. am Tempel von Abu Simbel

des nubischen Museums mit feinen Statuen als altem Reich und eindrücklichen Töpferwaren aus neuerer Zeit. Fahrt zum neuen Staudamm mit wunderbarer Aussicht, dann zum geruhsam und duftenden botanischen Garten auf einer Nilinsel, Weiterfahrt mit dem Boot zu einem nubischen Dorf, mit kleinem Kamelritt durch die Wüste. Nubisches Abschlussessen und Rückfahrt in der Abenddämmerung. Der am 10. März durchgeführte Ausflug nach Abu Simbel war eindrücklich, angefangen bei der frühen Fahrt durch die Wüste mit dem Sonnenaufgang und dem Frühstück mitten in der Wüste in einer frugalen Cafeteria. Beim Tempel selbst hatten wir lange Zeit. Er ist monumental, liegt landschaftlich wunderbar am Wasser, hat reichhaltigen Bilder- und Statuenschmuck, ist aber in der Ausführung etwas grobschlächtig im Vergleich zum Tempel Sethos I in Abydos.

Am Sonntag 12. März ging es sehr früh mit dem Flugzeug nach Kairo und dann wieder zurück nach Frankfurt.

7. Institut ArteNova

Vorstand des Institut ArteNova (Schweiz) seit 2015
Anet Spengler Neff, Barbara Ramp, Rachel Maeder, Renatus Ziegler, Regina Leitner

Vereinsadresse: Institut ArteNova, Im Lohnhof 8, CH- 4051 Basel

forschung@institut-artenova.ch
www.institut-artenova.ch
Tel. (Eckart Grundmann): +49 171 438 04 84

Konto Schweiz:
Empfänger: Institut ARTENOVA
PC-Konto 60-143631-3
BIC: POFICHBEXXX, IBAN: CH87 0900 0000 6014 3631 3

Konto Deutschland (des Schweizer Vereins):
Kto.-Nr. 4027 181 700, BLZ 43060967
GLS Gemeinschaftsbank eG, Christstrasse 9,
D- 44789 Bochum
BIC: GENODEM1GLS
IBAN: DE61 4306 0967 4027 1817 00

8. Förderverein ArteNova e.V. (Sitz in Deutschland)

Vorstand des Förderverein ArteNova e.V.
Eckart Grundmann, Jörgen Beckmann, Tanja Baumgartner

Vereinsadresse: Im Entenschwumm 2, D- 79576 Weil am Rhein

Mail: forschung@institut-artenova.ch

Tel. (Eckart Grundmann): +49 171 438 04 84

Konto (des deutschen Fördervereins):
Kto.-Nr.: 108255639
Sparkasse Markgräflerland, BLZ: 68351865
BIC: SOLADES1MGL
IBAN: DE51 6835 1865 0108 2556 39

Der Förderverein ArteNova e.V. ist vom Finanzamt Lörrach als gemeinnützig anerkannt. Spenden und Mitgliedsbeiträge können in Deutschland steuerlich geltend gemacht werden.

Antrag auf Mitgliedschaft
Institut ArteNova, Basel

Ich stelle hiermit einen Antrag auf Mitgliedschaft im Verein Institut ArteNova und habe vorgängig die Statuten und das Vereinsreglement zur Kenntnis genommen.

Art der Mitgliedschaft:
- □ Einzelmitglied (30.- CHF)
- □ Jugendliche Person in Ausbildung (15.- CHF)
- □ Ehepaare und Familien (50.- CHF)
- □ lebenslängliche Mitgliedschaft (1000.- CHF)
- □ Juristische Person (100.- CHF)

Name .....

Vorname .....

Strasse .....

PLZ, Ort .....

Land .....

Telefon .....

E-Mail .....

Wir bitten Sie möglichst um die Angabe einer E-Mail-Adresse zur Erleichterung und Kostenersparnis beim Versand von Informationen zum Vereinsgeschehen und für die Einladung zu den Generalversammlungen.
Die Adressen werden jährlich an alle Mitglieder weitergegeben, nicht aber ohne ausdrückliche Einwilligung an aussenstehende Dritte.

Bankverbindung für Mitgliederbeiträge:
PC-Konto 60-417791-4, BIC: POFICHBEXXX, IBAN: CH87 0900 0000 6041 7791 4

Ort, Datum .....

Unterschrift .....

Bitte einsenden an: Institut ArteNova, Im Lohnhof 8, CH-4051 Basel

Antrag auf Mitgliedschaft Förderverein ArteNova

Förderverein ArteNova e.V.- Im Entenschwumm 2- 79576 Weil am Rhein

Ich stelle hiermit einen Antrag auf Mitgliedschaft im Förderverein ArteNova e.V. und habe die Statuten zur Kenntnis genommen. Der reguläre Mitgliedsbeitrag beträgt 25 Euro im Jahr, der Förderbeitrag 100 Euro.

□ regulärer Beitrag (25 €) □ Förder-Beitrag (100 €)

Name .....

Vorname .....

Strasse .....

PLZ, Ort .....

Land .....

Telefon .....

E-Mail .....

Wir bitten Sie möglichst um die Angabe einer E-Mail-Adresse zur Erleichterung und Kostenersparnis beim Versand von Informationen zum Vereinsgeschehen und für die Einladung zu den Jahresversammlungen.
Die Adressen werden auf Wunsch an die Mitglieder weitergegeben, nicht aber ohne ausdrückliche Einwilligung an aussenstehende Dritte.

Bankverbindung für Mitgliederbeiträge:
Konto: 108255639, Sparkasse Markgräflerland (BLZ: 68351865)
IBAN: DE51683518650108255639, BIC SOLADES1MGL

Ort, Datum .....

Unterschrift .....

unternehmen eurythmie
Tanja Baumgartner GmbH

Eurythmie Massage Ausbildung

ab 10 Teilnehmern
20 Module über zwei Jahre
Beginn:
Juni 2018 in Bartenheim
Januar 2019 in Loheland

+49 171 438 04 84

www.unternehmen-eurythmie.ch

Malschule Ramp

Lebensbegleitung individuelle Förderung
Für Kinder, Jugendliche und Erwachsene
Malen, Zeichnen, Eurythmie-Malen

Jeden Sommer Malferien im Schloss Promenois im Burgund

Barbara Ramp

Kunstmalerin und Kunstpädagogin, Eurythmie Massage nach Tanja Baumgartner

Atelier Kunststatt Pratteln & Atelier Kunsthof Bartenheim
www.rampart.ch +41'79'504'00'64 malschule@rampart.ch